Volaer Tagblatt

[illegible] täglich 5 Uhr früh in eigener Verlagsbuchdruckerei (Dr. M. Kimpoti & Co.), [illegible]straße 20. Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Leidek.

Herausgeber: Redakteur Hugo Dudek. Fernsprecher Nr. 58.

Polo, Montag, 20. Mai 1918.

14. Jahrgang. Nr. 4236.

Bezugsgebühr: Ganzjährig K 48 [illegible] monatlich K 4 [illegible]

Anzeigenpreis: [illegible] ein Wort 10 h, in Fettdruck 15 h. Nekrologe, die dem Todesanzeige und Anzeigen im Textteile 60 h für eine Spaltzeile [illegible]

Einzelpreis 16 Heller.

Generalstabsberichte.

[illegible]ien, 19. Mai. (KB.) Amtlich wird verlautbart [illegible]seitserfolgte entfaltete Erkundungstätigkeit führte an [illegible]roler Westfront und in den Bizentinischen Gebirgen [illegible]r uns günstig verlaufenen Gefechten. Oestlich von [illegible] Pertica wurde der Feind zweimal im Nahkampfe [illegible]geschlagen. — In Albanien flauten die Kämpfe ab. [illegible]aben den Angreifern etwa 100 Gefangene und einige [illegible]inengewehre abgenommen. — Der Chef des General[illegible]

[illegible]erlin, 19. Mai. (KB. — Wolffbureau.) Aus [illegible]roßen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Weit[illegible] Kriegsschauplatz: Westlich Hulluch griff der Eng[illegible] mit mehreren Kompagnien an. Unter schweren Ver[illegible] wurde er abgeschlagen. Im übrigen beschränkte sich [illegible]nfanterietätigkeit auf Erkundungen. Die an den [illegible]fronten bis zum frühen Morgen anhaltende lebhafte [illegible]tätigkeit ließ in den Vormittagstunden nach und [illegible] erst gegen Abend wieder auf. Zwischen Arras und [illegible] war der Feind besonders rege. Unsere Batterien [illegible] hier vielfach unter heftigem Feuer. — Der Erste [illegible]eneralquartiermeister v. Ludendorff.

[illegible]Sofia, 18. Mai. (KB. — ATB.) Der General[illegible] berichtet: Westlich des Ochridasees kurze feindliche [illegible]Gefechtsfälle. Bei Dobrutsch lebhafte gegenseitige Ar[illegible]tätigkeit. Feindliche Sturmtruppen, die nach Ar[illegible]vorbereitung gegen unsere Stellungen in der Mo[illegible]gend und zwischen dem Vardar und dem Doiran [illegible]vorgingen, wurden durch Artilleriefeuer unter Verlusten zerstreut.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Französischer Bericht vom 17. Mai, abends. Nichts [illegible]ichen außer der gewöhnlichen Tätigkeit der Artillerie [illegible] beiden Seiten auf der Front nördlich und südlich von [illegible] Ancre. — Luftkrieg: Während der Nacht zum 15. und [illegible] 15. Mai nahmen zahlreiche Flugzeuge an Bombardierungen der feindlichen Zone teil. 36.000 Kilogramm Geschosse wurden auf die Bahnhöfe und Fluggelände von St. Quentin, Jussy, Flaryle, Martel, Nesle, Ham u. a. abgeworfen. Eine Munitionsniederlage flog im Nebel in die Luft. Brände wurden festgestellt in Guiscard, Chatelet und im Bahnhof von Nesle. Während der folgenden Nacht wurden 30.000 Kilogramm Geschosse auf dieselben Gegenden abgeworfen und 10.000 Kilogramm auf die Gegenden von Amange, Luisseny und Montsomet. Am 16. d. wurden vier feindliche Flugzeuge abgeschossen und drei weitere schwer beschädigt. In der Nacht zum 17. d. wurden die Bahnhöfe und deutschen Quartiere in der Gegend von Chaulnes, Roye, Nesle, St. Quentin usw. mit 35.000 Kilogramm Geschossen beworfen. Als Ergebnis wurde festgestellt: Explosion einer Munitionsniederlage im Champion-Walde, Brand und Explosionen in Equittylhville, Salve und im Bahnhof von Nesle.

Französischer Orientbericht vom 16. Mai. Wechselseitige Artillerietätigkeit in der Gegend von Doiran und Gewgheli, im Cernabogen und im Abschnitte von Monastir. Patrouillenzusammenstöße westlich vom Ochridasee. Englische Flugzeuge bewarfen feindliche Einrichtungen bei Serres und Porma.

Englischer Bericht vom 18. Mai, morgens. Beträchtliche Artillerietätigkeit herrschte in der letzten Nacht beiderseits zwischen Givenchy und Robecq. Die feindliche Artillerie zeigte einige Tätigkeit auch in den Abschnitten von Lens, Hazebrouck und Ypern. Sonst ist nichts zu berichten.

Italienischer Bericht vom 18. Mai. Im Val Arsa versuchte der Feind in den ersten Morgenstunden des gestrigen Tages vergeblich zum drittenmale den von unseren Truppen in der Nacht vom 10. Mai eroberten Monte Corno zurückzugewinnen. Zwei gegnerische Kolonnen, die mit Maschinengewehren und Flammenwerfern ausgerüstet waren, und stark von Artilleriefeuer unterstützt wurden, griffen unsere Stellungen an. Sie wurden unter wirksames Sperrfeuer genommen und mußten sich unter Maschinengewehr- und Infanteriefeuer in Unordnung zurückziehen. Zwei Flammenwerfer blieben in unserer Hand. [illegible]er Monte Corno befindet sich ganz in unserer Hand. Weitere feindliche Abteilungen wurden neuerdings mit Verlusten am Dorso Ariolo (Nordhang des Altissimo), im Frenzellatale, in der Zone des Asolone, am obersten Ende des Ornios und bei Fener abgewiesen. Drei feindliche Flugzeuge wurden an der mittleren Piave abgeschossen, davon zwei in unseren Linien und das dritte in der Umgebung des Papadopoli.

Drahtnachrichten.

Die angeblichen Kaiserbriefe.

London, 17. Mai. (KB.) Auf eine Anfrage Runciman's, ob der Brief Kaiser Karls außer der französischen Regierung und dem englischen Premierminister auch den [illegible] Verbündeten bekannt gegeben wurde, und warum [illegible] Verhandlungen fallen gelassen wurden, erklärte Lord Balfour: Wir haben in keinem Augenblick Unterhandlungen begonnen und auch niemals Besprechungen abgelehnt, wenn solche von anderer Seite gewünscht wurden. Wenn irgend ein Vertreter eines der kriegführenden Länder ernstlich wünscht, uns Vorschläge zu unterbreiten, so sind wir bereit, ihnen Gehör zu schenken; selbstverständlich würden wir uns damit nicht ohne Vorwissen der Alliierten befassen. Der Brief Kaiser Karls war ein Privatbrief für einen seiner Verwandten, der ihn dem französischen Präsidenten und dem Ministerpräsidenten unter dem Siegel der strengsten Verschwiegenheit übergeben hatte, ohne die Genehmigung, ihn jemand anderem als dem Premierminister und dem englischen König mitzuteilen. Redner habe sich damals in Amerika befunden und sich nach seiner Rückkehr mit der Angelegenheit nicht so beschäftigt, wie er es hätte tun können. Die amerikanische Regierung war zu der Zeit über diese Angelegenheit nicht besser informiert, als Redner selbst. Auf die Anfrage Runcimans, ob die französische Regierung weitere Gebiete über den Umfang Elsaß-Lothringens vom Jahre 1870 hinaus verlangt habe, erwiderte Lord Balfour, daß es sich nicht um ein größeres Elsaß-Lothringen als Kriegsziel der Alliierten handle. Die Besprechungen sind nicht durch irgend eine solche Forderung unterbrochen worden. Die Anregung ging, wie Clemenceau auseinandersetzte, dahin, daß der ganze Krieg geführt werde, zum Zwecke, daß Frankreich Elsaß-Lothringen, Italien aber nichts erhalten soll. Balfour glaube, daß die Ansichten prägen der Mittelmächte niemals im Interesse des Friedens gemacht wurden, sondern immer, um die Alliierten zu trennen. Niemand kann den eifrigeren Wunsch hegen, den Krieg vor allem zu beendigen, als die britische Regierung, und wenn uns irgend eine Methode, dies zu erreichen, gezeigt wird, so wird sie selbstverständlich angenommen werden.

Ein britischer Zerstörer torpediert.

London, 18. Mai. (KB.) (Amtlich.) Am 14. Mai wurde ein britischer Zerstörer torpediert und ist gesunken. Zwei Mann der Besatzung wurden infolge der Explosion getötet.

Irland.

London, 18. Mai. (KB. — Reuterbureau.) Wie verlautet, sind alle Parlamentsmitglieder, die zu den Sinn feinern gehören, verhaftet worden.

London, 18. Mai. (KB. — Reuterbureau.) Nach den letzten Meldungen beträgt die Zahl der in Dublin Verhafteten ungefähr 100.

Ukraine.

Krakau, 17. Mai. Ein mit den ukrainischen Verhältnissen vertrauter polnischer Gutsbesitzer aus der Ukraine, der hier soeben aus Kiew eingetroffen ist, gibt über den neuen Hetman Skoropadski folgende nähere Mitteilungen. Skoropadski, der aktiver General im russischen Heere war, ist ein reicher Gutsbesitzer aus dem Gouvernement Poltawa. Er besitzt eine durchaus europäische Bildung, betrachtete sich jedoch bis zum Ausbruch der Revolution als Russen. Nach der Bildung der ersten ukrainischen Rada in Kiew organisierte er das sogenannte „freie Kosakentum", trat jedoch von dieser Tätigkeit zurück, als die ukrainische Bewegung in immer radikalere Bahnen einlenkte. Er gehört zu der Grundbesitzergruppe, die entschieden gegen Hruszewski auftritt. Gemeinsam mit einem anderen Ukrainer jungen Datums, dem Fürsten Kotschubei, hatte Skoropadski eine Delegation zu Verhandlungen mit Oesterreich vorbereitet; doch trat bekanntlich Graf Czernin mit den ukrainischen Radikalen in Verbindung. Skoropadski, der ein entschiedener Konservativer ist, wurde von der orthodoxen Geistlichkeit begeistert begrüßt. Ueber die Haltung verschiedener Bevölkerungskreise gegenüber dem neuen Hetman teilt das Lemberger ukrainische „Dilo" auf Grund Kiewer Informationen mit, daß der Hetman höhere militärische Kreise, die Großgrundbesitzer, die reichen Bauern und diesen Teil der Intelligenz hinter sich habe, der in den Parteien der „Samostijniki" und der Föderalisten gruppiert ist. Seine entschiedenen Gegner sind die kleinen Bauern, die ukrainischen Sozialrevolutionäre und die Sozialdemokraten.

Krakau, 17. Mai. Das ukrainische Blatt „Dilo" berichtet zu den Vorgängen in der Ukraine: Die Berliner Kreise antworteten auf eine Anfrage des deutschen Kommandos, daß sie mit der Ernennung Skoropadskis einverstanden seien unter der Bedingung, daß sich Skoropadski verpflichte, den ihm von Berlin aus zugehenden Weisungen zu gehorchen. Der Hetman ging diese Verpflichtung ein.

Kiew, 18. Mai. (KB.) Die Note des rumänischen Ministeriums des Aeußern mit der höflichen, aber entschiedenen Ablehnung des Einspruches der ukrainischen Zentralrada vom 13. April gegen die Angliederung Bessarabiens an Rumänien ist vorgestern hier eingegangen.

Japan und China.

Washington, 18. Mai. (KB. — Reuterbureau.) Das Auswärtige Amt teilt den Empfang der amtlichen Bestätigung des Abschlusses einer Uebereinkunft zwischen China und Japan über den Schutz des Friedens im fernen Osten gegenüber der deutschen Durchdringung mit.

Inland.

Prag, 19. Mai. (KB.) Amtlich wird verlautbart: Die Vorfälle staatsfeindlichen, ja hochverräterischen Charakters, die sich während der dreitägigen Feier des fünfzigjährigen Bestandesjubiläums des Böhmischen Nationaltheaters abspielten, veranlaßten die Behörden zu entsprechenden Gegenmaßnahmen. Die Polizeidirektion erließ eine Kundmachung, worin es heißt: Die kulturelle Feier des Jubiläums des Böhmischen Nationaltheaters artete [illegible]fach in politische Demonstrationen aus und zeitigte sichtlich eine Reihe hochverräterischer Vorfälle, die die schärfsten Gegenmaßregeln erforderlich machen. Jede weitere Duldung ist deshalb, wie auch mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit ausgeschlossen. Ansammlungen und Aufzüge werden von nun an ohne weiteres rücksichtslos und, wenn nötig, mit Gewalt zerstreut werden. Uebertretungen des Verbotes des Tragens von Abzeichen und Kokarden in Farben feindlicher Staaten werden bestraft. Die zugelassenen tschechischen Gäste werden zum Verlassen Prags veranlaßt. Die Intendanz des Böhmischen Nationaltheaters wurde auf gewisse bedauerliche Vorfälle aufmerksam gemacht und um Veranlassung ihrer Abteilung bei sofortiger Schließung des Theaters ersucht. Der Redaktion der „Narodni Listy" wurde von der Polizeidirektion zu Handen des Chefredakteurs ein Bescheid zugestellt, welcher besagt, daß in der Schreibweise der von Ihnen redigierten „Narodni Listy" trotz der mit diesem sachlichen Bescheide vom 14. Februar 1918 ausgesprochenen strengen Warnung immer unverhohlener das Bestreben zutage, planmäßig die Stimmung und die Sympathie für die Ententestaaten zu erwecken und so die Interessen unserer Feinde zu fördern. Da [illegible] bisher gegen diese offensichtlich staatsfeindliche Schreibweise ergriffenen Maßnahmen der Preßbehörden erfolglos waren, wird die Einstellung des Erscheinens der Druckschrift „Narodni Listy" vom 19. Mai l. J. angeordnet und verfügt.

Konsumgenossenschaftlicher Wirtschaftsausschuß (K. W. A.).

Auf Grund der Verordnung des Handelsministeriums im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien und dem Amte für Volksernährung vom 14. März 1918 ist ein Konsumgenossenschaftlicher Wirtschaftsausschuß (K. W. A.) geschaffen worden, dem zur Aufgabe gestellt wurden, die Interessen der organisierten Verbraucher zu wahren.

Er besteht aus höchstens 50, vom Handelsminister ernannten Mitgliedern und wird nach außen durch einen aus höchstens 16 Mitgliedern bestehenden Vorstand vertreten.

Die konstituierende Sitzung des Ausschusses fand am Sonntag, den 21. April 1918 in Wien mit folgender Tagesordnung statt:

1. Begrüßungsansprache des Vorsitzenden und Vorstellung der vom Handelsministerium und vom Amte für Volksernährung bestellten Regierungskommissäre.

2. Der Wirkungskreis des Konsumgenossenschaftlichen Wirtschaftsausschusses im Rahmen seines Statutes und die nächsten dem Vorstand gestellten Aufgaben.

3. Die innere Verfassung des Konsumgenossenschaftlichen Wirtschaftsausschusses.

Bei Verhandlung des letzten Punktes wurde nach eingehender Wechselrede folgende Resolution zum Beschluß erhoben:

Resolution.

Der Konsumgenossenschaftliche Wirtschaftsausschuß erkennt in der staatlichen Bewirtschaftung der wichtigsten Lebensmittel eine unentrinnbare Notwendigkeit der Kriegs- und Uebergangswirtschaft, die bei uns leider nur allzuwenig Rechnung getragen worden ist. Freie Erzeugung und freier Handel setzen voraus, daß Vorrat und Bedarf, Angebot und Nachfrage sich annähernd das Gleichgewicht halten. Bei dem durch den Krieg verursachten Mangel an Vorräten und bei dem Bestreben der Spekulation, Vorräte in gewinnsüchtiger Absicht zurückzuhalten, muß die sogenannte freie Wirtschaft zur ausschließlichen Befriedigung der zahlungsfähigsten Nachfrage und zu unerschwinglich hohen Preisen führen und damit den Lebensunterhalt des Volkes, insbesondere der Arbeiterschaft und der Festangestellten, auf das unerträglichste gefährden.

Der Konsumgenossenschaftliche Wirtschaftsausschuß tritt gegenüber der auf individuellen Profit berechneten Privatunternehmung die genossenschaftliche Selbsthilfe, gegenüber der kapitalistischen Spekulation die organisierte Bedarfsdeckung, somit an Stelle des kapitalistischen das gemeinwirtschaftliche Prinzip, dem ja auch der Gedanke der Zentralen zugrunde liegt. Die Zentralen sind [illegible] auf bureaukratischer und kapitalistischer Basis ins Leben gerufen worden und nicht auf Grundlage des wirtschaftlichen Zusammenschlusses der Interessenten selbst in Genossenschaften, welche durch ihre demokratischen Mitgliederversammlungen und ihre frei gewählten Funktionäre die Gebarung laufend und eingehend kontrollieren, eine durchaus gleichmäßige Verteilung verbürgen und jeden privaten Unternehmergewinn ausschließen. Es ist der größte Uebelstand der bestehenden Zentralen und der Grund [illegible]

kapitalistische Versicherung, daß sie nicht auf genossenschaftlicher Unterlage ruhen, sondern teilweise von mächtigen Kapitalistengruppen, teilweise von wirtschaftlich nicht vorgeschulten Vertretern der staatlichen Bureaukratie geleitet sind. Bei der offenkundigen Unmöglichkeit, die Zentralen in der Zeit der Kriegs- und Uebergangswirtschaft aufzulassen, bleibt daher nur der Ausweg, sie organisatorisch umzugestalten, von kapitalistischen Einflüssen zu befreien, den Bureaukratismus ihrer Verwaltung durch wirtschaftliche Geschäftsführung zu ersetzen und sie im weitestgehenden Maße der Kontrolle der Konsumenten zu unterstellen. Der Konsumgenossenschaftliche Wirtschaftsausschuß fordert daher, daß in die Verwaltung, in die Aufsichtsräte, Beiräte usw. sämtlicher Zentralen und der Landesstellen Vertreter der genossenschaftlich organisierten Konsumenten in weitestem Umfange berufen werden.

Während eine gedankenlose und unverantwortliche Demagogie die Beseitigung der Zentralen und die Wiedereinführung des freien Handels fordert, verlangt die höchste Bedrängnis der Konsumenten heute umgekehrt die äußerste Anstrengung der Staatsgewalt und die Anwendung der entschlossensten Methoden in der Aufbringung und Verteilung, um die Massen des Volkes vor Verelendung und vor dauerndem Siechtum zu retten.

Klassenlotterie. Lose der 1. Klasse der 10. Klassenlotterie können in Pola bei der Firma Jos. Krmpotic, Custozaplatz und Franz-Ferdinand-Straße 3, bezogen werden.

Die französischen Sozialisten.

Die sozialistische Partei Frankreichs ist in voller Zersetzung begriffen und Herve jubelt bereits in seiner „Victoire" über das Ende des internationalen Sozialismus und den Sieg des französischen nationalen Sozialismus. In der Tat haben sich in den letzten drei Wochen verschiedene Dinge abgespielt, bei denen die Ohnmacht der ganzen Partei unzweideutig zutage getreten ist. Zuerst handelte es sich um die Behandlung des Zwischenfalles Clemenceau-Czernin. Wie man sich erinnert, hatte Clemenceau eine Interpellationsverhandlung im Plenum der Kammer dadurch hinausgeschoben, daß er dem Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten die auf die Friedensbesprechung mit Oesterreich bezüglichen Dokumente unterbreitete. Der Ausschuß schwankte nach der Prüfung der Akten, ob er, dem Wunsche der Regierung entsprechend, die Angelegenheit begraben oder aber eine Plenarverhandlung über die verpaßte Gelegenheit zum Abschluß eines ehrenvollen Friedens herbeiführen sollte. Die Anhänger der Kriegspartei unter Führung Barthous bemühten sich, die Diskussion zu ersticken und die verschiedenen Regierungen von Briand bis Clemenceau reinzuwaschen. Die Vertreter der äußersten Linken, besonders die Sozialisten, waren gespalten, Longuet bestand auf einer Plenardebatte. Albert Thomas machte den Gegenvorschlag, einen Unterausschuß zur Abfassung eines Geheimberichtes zu ernennen und dem Plenum die weiteren Entscheidungen zu überlassen. Nach Ablehnung dieses Antrages wurde über den Antrag Barthou abgestimmt. Von den 44 Mitgliedern des Ausschusses waren 25 anwesend, 14 stimmten für den Antrag, 5 dagegen, 6 enthielten sich der Abstimmung, darunter Albert Thomas. Der Antrag Barthou war also angenommen. In der sozialistischen Fraktion machte der Abgeordnete Cachin sodann den Vorschlag, im Plenum eine besondere Interpellation einzubringen, um trotz der Beschlüsse des Ausschusses eine Verhandlung zu erzwingen. Die Fraktion konnte sich aber nicht einigen und vertagte ihre Beschlußfassung.

[illegible] von nach England und Frankreich [illegible] Arbeitermission eingetroffen, die sich mit den [illegible] Arbeiterverbänden über die Kriegspolitik der sozialistischen Parteigruppe verständigen sollte. Es stellte sich sehr bald heraus, daß diese sogenannte Arbeitermission in Wirklichkeit die Aufgabe hatte, im Einvernehmen mit den Regierungen der Entente ein für allemal die Bemühungen zur Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen der sozialistischen Parteien abzuschneiden. Die amerikanischen Abgesandten erklärten bestimmt, daß sie jede Berührung mit den Sozialisten der feindlichen Länder ablehnen und daß sie auch von einem Verein der Völker mit Einschluß der feindlichen nichts wissen wollten, so lange das Deutsche Reich nicht zu Boden gerungen ist. Diese unzweideutige Haltung der amerikanischen Arbeitermission hat die französischen Sozialisten gezwungen, ebenfalls Farbe zu bekennen. Diejenigen sozialistischen Abgeordneten, die wie Varenne und Compere-Morel, in ihren Wahlkreisen mit reaktionärer Hilfe durchgedrungen sind, stellten sich sofort auf den Boden der Amerikaner. Sie erließen eine an den schwedischen Sozialisten Branting gerichtete Kundgebung, in der sie die frühere Haltung der Partei verleugneten. Von nahezu 100 Mitgliedern der Fraktion haben nur 40 diese Kundgebung unterzeichnet. Das beweist allerdings, daß die ehemalige Mehrheit zur Minderheit geworden ist, aber die jetzige Mehrheit ist unter sich nicht einig. Zu gleicher Zeit hat auch der auf dem Boden der äußersten Linken stehende „Bund zur Verteidigung der Menschenrechte" eine Erklärung veröffentlicht, in der er sich der Politik der Amerikaner anschließt und nur die Länder der Entente als würdig erklärt, dem Verein der Völker anzugehören, der Deutschland und den übrigen Feinden den Frieden diktieren soll.

Die Politik Clemenceaus hat also die äußerste Linke vollständig zersetzt. Gleichzeitig aber ist auch dem heuchlerischen Programm des Wilsonschen Friedens ein Ende bereitet worden. Clemenceau kann damit zufrieden sein. Er wird sich wohl aber selbst nicht darüber täuschen, daß diese Ohnmacht der Opposition in Wirklichkeit aus der Verschlechterung der militärischen Lage entsprungen ist. Die Furcht vor der Verantwortung für die Kriegführung wird immer allgemeiner, je näher das Ende heranzukommen scheint. Wie die Hochverratsprozesse der letzten Wochen das Bestreben der Militärpartei erkennen lassen, das Parlament der Republik für die Niederlagen verantwortlich zu machen, so stellt die Opposition der äußersten Linken den Kampf gegenwärtig ein, um den bürgerlichen Parteien die Verantwortung für die kommende Katastrophe zu überlassen.

Wo gibt's an guat'n Tropfen?
Bei Hiasl Dirnberger,
Restaurant Stadt Salzburg.

Ausweis der Spenden.

Zu Handen des Präsidiums des hiesigen Zweigvereines vom Roten Kreuze sind für dessen humane und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen:

(Spenden bis inkl. 17. Mai 1918.)

Für das Rote Kreuz:

Bazareinnahme 54 K 74 h; Kassarest der Rizzi-Felder 111 K 78 h; Kassarest der Fabro-Felder 533 K 30 h; Hauptmann Pick als Pachtaufzahlung 60 K; 5 Eselsfuhren 18 K; 5 Prozent der Nettoeinnahmen der Operettenabende vom 9. bis 15. d. 682 K 51 h; Pachtzinserhöhung von der Ldwirtsch.-Rech.-Kanzl. der k. u. k. Fest.-Intendanz in Pola 80 K. Hiezu der frühere Ausweis 10 272 K 7 h. Gesamtbetrag 11.612 K 40 h.

[illegible] Kriegsfürsorge in Pola [illegible] spenden:

[illegible] 7. Mai 1918.

Für das [illegible] Invalidenasyl [illegible] und Kriegsanimale 200 K.

Für Witwen und Waisen nach Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht.

Sammlung des „Gazzettino di Pola" (für Polaer Witwen und Waisen) 30 K; vom Pfarrer Luka Kirac aus Medolin Sammlung anläßlich des Namens- und Geburtstages Majestät 78 K 27 h; Spenden der hier zum Besuche weilenden Damen 87 K.

Für Witwen und Waisen nach Gefallenen der k. u. k. Kriegsmarine.

Sammlung des „Polaer Tagblatt" 303 K 10 h, Linienschf.-Kpt. Lauffer als Kranzablösung für den verst. Seekadetten Ferri Pichl 20 K; S. M. S. „Tegetthoff" [illegible]

Für die allgemeine Kriegsfürsorge:

Sammlung des „Polaer Tagblatt" 21 K 26 h.

Hiezu der frühere Ausweis 121.414 K 46 h. Gesamtbetrag 121.961 K 79 h.

Banca Provinciale Istriana

Bank- und Wechselstube
Via Sergia 67

An- und Verkauf von Kriegsanleihen, anderen Wertpapieren, Gold- und Silbermünzen, sowie sonstig. ausländischen Valuten

Kork-Hoser-Aussig
Aussiger Korkindustrie
Einkauf und Verkauf von neuen und alten Korken.

KINO IDEAL
Custozaplatz.
Heute Montag:
Cajus Julius Cäsar.
Mit einem Prolog und 5 Akten.
(II. Teil.)
Filmlänge 1½ Stunden.
Eintrittspreise für diesen Film:
Reservierte Plätze 1 K 60 h, 1. Platz 1 K 40 h, 2. Platz 50 h.
Morgen: **I. Teil.**

Lippmann, Hillsbuch für die Drehorgel. 8. Auflage. Preis K 6·82. — Vorrätig in der Schrinzer'schen Buchhandlung (Mahler).

Kino des Roten Kreuzes
Via Sergia 34
Karl-Wo[illegible]
(Vom Reinertrage des [illegible] werden 10 Prozent dem Kaiser-und-König-Karl-Kriegsfürsorgefonds gewidmet.)
Programm für heute
Nirwana
Schauspiel aus dem Indien in 3 Akten.
Fortlaufende Vorstellungen [illegible]
Preise:
I. Platz 1 K 20 h, II. Platz 60 h.
Programmänderung vorbehalten

Die wilde Hummel.

Roman von Erich Friesen.

25 (Nachdruck verboten.)

„Was? . . . Unser Hummelchen will er uns nehmen? Unser Sonnenscheinchen? . . . Schlagt dem alten Kerl den Schädel ein!"

Wie eine Herde wilder Tiere stürmen die „Jungens" die Tür.

„Hummelchen, Hummelchen! . . . Wo ist unser Sonnenscheinchen?"

Aus dem Hintergrunde des Zimmers, wo sie gerade dem Justizrat ein Glas Kokosmilch kredenzt hat, tritt die wilde Hummel hervor. Sie ist sehr bleich — so bleich, wie die „Jungens" sie noch nicht gesehen haben.

„Ruhe, Jungens!" ruft sie, ihre Stimme zur Festigkeit zwingend. „Ich gehe nicht gern von euch fort — das glaubt mir! Aber ich muß, sagt Karl. Und wenn Karl es sagt, so ist es so." Eine große Träne löst sich von ihren Wimpern und rollt langsam die Wange herab. „Macht es mir nicht noch schwerer! Karl, lieber Karl —" wendet sie sich hilfesuchend an den Pflegevater, der der aufgeregten Menge gefolgt ist — „erkläre du ihnen! Ich kann nicht —"

Und, schluchzend, wie ein Kind, geht sie rasch aus dem Zimmer.

Unwilliges Gemurmel. Geballte Fäuste. Drohende Blicke nach der Ecke hin, in die der kleine Justizrat, am ganzen Leibe zitternd vor Angst, sich zurückgezogen hat.

Da tritt der hünenhafte Peter hervor. Ein paarmal öffnet er den breiten Mund, ohne daß ein Wort herauskommt. Dann schreit er:

„Recht hat sie! Wir dürfen ihrem Glück nicht im Wege stehen. Kommt, laßt den alten Hasenfuß dort allein! Wir wollen beraten, wie wir Abschied von unserem Sonnenscheinchen feiern!"

Zuerst noch leiser Widerspruch. Knurren. Finsteres Glotzen nach der Ecke hin.

Schließlich folgt man aber doch dem vernünftigen Rat. Die „Jungens" trotten von dannen, und Justizrat Mertens kommt zögernd aus seinem Versteck hervor.

„Entsetzliche Bande!" murmelt er vor sich hin und wischt sich den Angstschweiß vom Gesicht. „Und in dieser Umgebung ist Liane Arevallo, die Millionenerbin, aufgewachsen! Unverantwortlich!"

* * *

Kaum rötet sich am nächsten Morgen der östliche Himmel, da reitet eine kleine Kavalkade von Büffel-Goldfeld fort, hinein in die Sandebene der Karroo, gen Kapstadt: der Justizrat Mertens, der Kapstädter Polizist, die wilde Hummel und Karl Heinzius.

Der Abschied von Mutter Wilhelmine war besonders schwer. Die Alte weinte und schluchzte, als sollte ihr das Herz brechen.

Als die vier an der rechten Hütte von Büffel-Goldfeld vorbeiritten, wurden sie von sämtlichen „Jungens" umringt, die, teils zu Pferd, teils zu Fuß, der wilden Hummel das Geleit geben wollen.

Hochrufe durchdröhnen die klare Morgenluft. Improvisierte Musik auf der Ziehharmonika, der Holzflöte und dem Dudelsack erschallt. Und rauher Gesang.

Als die Sonne zu steigen beginnt, hält die wilde Hummel ihr Pferdchen Bill an.

Sie will sprechen. Unmöglich. Etwas, das stärker ist als sie, schnürt ihr die Kehle zu wie mit würgender Griff. Nur mit der Hand winkt sie ringsum und schluchzt:

„Lebt wohl, Jungens! Lebt wohl!"

„Leb wohl, Sonnenscheinchen! Vergiß nicht die Jungens von Büffel-Goldfeld!" brüllt es hinter ihr drein, manche schwielige Faust fährt sich über die Augen.

Justizrat Mertens, der sich der Vorsicht halber möglichst nahe dem Polizisten hielt, atmet erleichtert auf, als endlich hinter ihm Musik, Gesang und Gebrüll ferner Wüsteneinsamkeit verhallen.

Die „wilde Hummel von Büffel-Goldfeld" aber sprengt an Karl Heinzius' Seite, der sie bis Kapstadt begleiten will, in rasendem Galopp über den Wüstensand.

Sie weiß: eine neue Periode ihres jungen Lebens beginnt, und ihr froher Kindersinn läßt sie hoffnungsfroh in die Zukunft blicken.

7.

An einem regnerischen, feuchtkalten, nordischen Herbsttage ist es.

Einförmig plätschern große Tropfen vom wolkenverhangenen Himmel hernieder auf das Häusermeer der deutschen Reichshauptstadt, auf die dahersegenden Straßenbahnwagen und Autos, auf die ameisenartig durcheinanderwimmelnden Menschen.

Unter den hohen kahlen Kiefern des Grunewaldes sieht es fast noch trostloser aus. Alles grau in grau. Die verschlafenen Dornröschen erscheinen die einzelnen, aus dem Dunkel hervorlugenden Villen, hinter deren Fenstern und zu elektrisches Licht aufblitzt und etwas Leben in die öde Landschaft bringt.

(Fortsetzung folgt.)